

Erfahrungsbericht 2017

Sozialraumorientierte Suchtprävention



Was ankert dich?

update

Fachstelle für Suchtprävention –
Kinder-, Jugend-, Elternberatung

Evangelische Jugendhilfe Godesheim gGmbH

mit Unterstützung des

Amtes für
Soziales und Wohnen
der Bundesstadt Bonn



**STADT.
CITY.
VILLE.
BONN.**

Ambulante Suchthilfe Caritas/Diakonie

update Fachstelle für Suchtprävention –
Kinder-, Jugend-, Elternberatung

Uhlgasse 8
53127 Bonn

Tel.: 0228 – 688 588 0

E-Mail: update@cd-bonn.de

www.suchthilfe-bonn.de

Evangelische Jugendhilfe Godesheim gGmbH

Venner Straße 20
53177 Bonn

Tel.: 0228 – 3827-606

E-Mail: eventsprinter@godesheim.de

www.godesheim.de

Erfahrungsbericht 2017

Sozialraumorientierte Suchtprävention

update Fachstelle für Suchtprävention – Kinder-, Jugend-, Elternberatung

Sozialraumorientierte Suchtprävention	5
1. <i>update</i> Fachstelle für Suchtprävention	6
2. Aktuelle Entwicklungen zum Thema Suchtprävention	8
3. Was bedeutet Sozialraumarbeit	9
3.1. Die Bedeutung des Sozialraumansatzes für die Suchtprävention	9
4. Sozialräumliche Suchtprävention in einzelnen Bonner Stadtteilen auf der Grundlage der Vernetzungsfunktion von <i>update</i>	10
4.1. Suchtpräventive Maßnahmen im Sozialraum Medinghoven	11
4.2. Suchtpräventive Maßnahmen im Sozialraum Tannenbusch	14
4.3. Suchtpräventive Maßnahmen im Sozialraum Bad-Godesberg	18
4.4. Statistik der Sozialraumarbeit von <i>update</i>	23
5. Ausblick für 2018	24

bonner event sprinter – Die mobile Suchtprävention in den Stadtteilen Bonn-Tannenbusch, Bonn-Medinghoven und Bonn-Bad Godesberg

27

1. Evangelische Jugendhilfe Godesheim	28
2. Warum Sozialraumarbeit?	28
3. Themen und Methoden	30
4. Regelmäßige Präsenz	31
5. Stadtteil Bonn-Medinghoven	32
6. Stadtteil Bonn-Tannenbusch	34
7. Stadtteil Bonn-Bad Godesberg	36
8. Planung für 2018	37

update Fachstelle für Suchtprävention –
Kinder-, Jugend-, Elternberatung

Sozialraumorientierte Suchtprävention



1. *update* Fachstelle für Suchtprävention

update Fachstelle für Suchtprävention Kinder-, Jugend-, und Elternberatung, in Trägerschaft des Caritas Verbandes und des Diakonischen Werkes ist als Bestandteil der Ambulanten Suchthilfe Bonn eine spezialisierte Einrichtung für Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene bis zum 21. Lebensjahr und ihre Bezugspersonen.

Das Team der Fachstelle bietet jungen Menschen individuelle Unterstützung, informiert über Alkohol, Drogen, ein kompetentes Mediennutzungsverhalten sowie über verhaltensbezogene Süchte und Essstörungen. Es hilft betroffenen jungen Menschen, persönliche Engpässe zu überwinden und begleitet sie auf dem Weg zu einem selbstbestimmten Leben. Eltern und anderen Bezugspersonen wird eine individuelle Beratung zur Förderung ihrer Erziehungs- und Elternkompetenz angeboten. Außerdem erhalten Interessierte und Ratsuchende im Rahmen von Veranstaltungen, Workshops und Seminarreihen suchtspezifische Informationen; darüber hinaus werden sie zur Reflexion ihres Erziehungsverhaltens im Familien- und Betreuungsalltag angeregt.

Die Kindheit und Jugend ist eine Zeit der Identitätsfindung, des Lernens und des Erprobens. Dies zeigt sich auch im Umgang mit Suchtstoffen und in spezifischen jugendtypischen Verhaltensweisen. Hieraus ergibt sich der Auftrag der Fachstelle, junge Menschen in ihrer persönlichen Entwicklung zu begleiten und ihre Lebenszusammenhänge positiv zu beeinflussen. Von entscheidender Bedeutung ist es, Kinder und Jugendliche frühzeitig zu erreichen, ihnen in unterschiedlichen Konsumstadien und Lebensphasen die geeignete suchtpreventive Orientierungshilfe zu geben und bei der Bewältigung von Krisensituationen mit den entsprechenden Fachkompetenzen zur Seite zu stehen.

Der jugendgerechten Beratungsstelle von *update* kommt bei der frühzeitigen Intervention eine besondere Bedeutung zu, da die Beraterinnen und Berater flexibel, offen und hilfreich mit suchtmittel- bzw. verhaltensbedingten Notlagen junger Menschen oder deren 'Vorboten' umgehen. In ihrer Beratungsarbeit bildet die ressourcenorientierte Förderung bedeutsamer Schutzfaktoren junger Menschen gegen die Entwicklung süchtiger Verhaltensweisen einen besonderen Schwerpunkt. Jugendliche werden z.B. darin unterstützt, eine positive Selbstwahrnehmung, soziale Kompetenzen und aktive, konstruktive Bewältigungsstrategien zu entwickeln. Möglichkeiten sozialer Unterstützung werden ermittelt und die Integration in förderliche Bildungsinstitutionen begleitet.

Auch die familiären Ressourcen der jungen Menschen werden aktiviert. Orientiert am konkreten sozialen Umfeld der Zielgruppe ist die Bereitstellung von Beratungs- und Bildungsangeboten für die erwachsenen Bezugspersonen der Kinder und Jugendlichen ein weiterer wesentlicher Schwerpunkt der Einrichtung. Eltern und pädagogischen Fachkräften kommt hier eine besondere Bedeutung zu, da sie maßgeblichen Einfluss darauf haben können, ob die ihnen anvertrauten Kinder und Jugendlichen im individuellen Lebensverlauf ihre Entwicklungsaufgaben erfolgreich bewältigen.

Die Ambulanten Flexiblen Hilfen von *update* bilden eine Schnittstelle zwischen Jugendhilfe und Suchthilfe. Hier werden Familien, in denen ein Elternteil oder beide Eltern von Sucht und/oder einer anderen psychischen Störung betroffen sind, intensiv in ihrem häuslichen Umfeld betreut. Die spezialisierte Hilfestellung für eine multifaktoriell belastete Zielgruppe ist eine Maßnahme der Hilfe zur Erziehung nach SGB VIII. Sie richtet sich als Einzelfallhilfe auch an von Sucht und/oder einer anderen psychischen Störung betroffene Jugendliche. In der „Starke Pänz – pädagogischen Gruppenarbeit“ erhalten

Kinder und Jugendliche aus suchtblasteten Familien ein spezifisches Betreuungsangebot in der Gruppe.

Neben den Hilfeangeboten für betroffene Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene, Eltern und Bezugspersonen stellt das Team von *update* ein umfangreiches Angebot an Informationsveranstaltungen, Fortbildungen, erlebnispädagogischen Projekten und Beratungen zu suchtspezifischen und persönlichkeitsstärkenden Themen für Fachkräfte in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen bereit.

Auf Großevents erreicht das Team des *bonner event sprinters* mit seinen mobilen suchtpreventiven Einsätzen eine breite Öffentlichkeit und sensibilisiert für den verantwortungsvollen Umgang mit Alkohol und Drogen, mit elektronischen Medien und für den Umgang mit Essstörungen bei Kindern und Jugendlichen.

Um die Wirksamkeit und Nachhaltigkeit der bei *update* zur Anwendung kommenden Interventionsstrategien und Angebote sicherzustellen, kommen überwiegend wissenschaftlich evaluierte Programme zum Einsatz.



Das Team von *update*

2. Aktuelle Entwicklungen zum Thema Suchtprävention

Der regelmäßige Alkoholkonsum Jugendlicher und junger Erwachsener nimmt seit 2011 stetig ab. Innerhalb der letzten zehn Jahre hat sich der Anteil der 12- bis 17-Jährigen, die regelmäßig (das heißt mindestens einmal in der Woche) Alkohol trinken von 21,6% auf 10,0% in 2016 mehr als halbiert. Gleichzeitig hat die Anzahl der Jugendlichen, die bislang noch nie Alkohol getrunken haben, in den letzten zehn Jahren stetig zugenommen (auf 36,5% in 2016). Diese Entwicklung ist erfreulich und gilt es, durch geeignete Maßnahmen der Suchtprävention weiter zu erhalten und auszubauen, damit sich dieser Trend fortsetzt. Der Anteil der minderjährigen Jugendlichen, die sich mindestens einmal pro Monat in einen Rausch trinken, liegt mit 16,5% bei Jungen und 12,7% bei Mädchen immer noch deutlich zu hoch.

(Zahlen: BZgA 2017 / „Der Alkoholkonsum Jugendlicher und junger Erwachsener in Deutschland 2016“)

Die Verbreitung des Tabakkonsums unter 12- bis 17-jährigen Jugendlichen erreicht im Jahr 2016 mit einem Anteil von 7,4% einen historischen Tiefstand. Noch nie war der Anteil Jugendlicher, die noch nie geraucht haben, höher. Ein Trend, der sich nach aktuellen Zahlen auch im jungen Erwachsenenalter fortsetzt. Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung sieht für die positive Entwicklung die in den 2000er-Jahren verstärkte Präventionsarbeit verantwortlich.

Nicht im gleichen Maße verschwinden Wasserpfeife, E-Zigarette und E-Shisha aus dem Alltag der Jugendlichen. Der Anteil der 12- bis 17-Jährigen, die in den letzten 30 Tagen vor der Befragung in 2016 angaben, Wasserpfeife geraucht zu haben, liegt immerhin bei 9,9%. In der Altersgruppe der 18- bis 25-Jährigen zeigt sich in den letzten 10 Jahren sogar ein Anstieg von 7,8% in 2008 auf aktuelle 18,1%. Aus Gesprächen wissen wir, dass viele Jugendliche - auch wenn sie noch nie eine Tabakzigarette geraucht haben - sich für diese „neuen Konsumformen“ interessieren.

(Zahlen: BZgA 2017 / „Rauchverhalten Jugendlicher und junger Erwachsener in Deutschland 2016“)

Der Konsum illegaler Drogen (Lebenszeitprävalenz) durch Jugendliche liegt laut Zahlen aus dem Jahr 2016 bei 10,2%. Der überwiegende Anteil (9,7%) bezieht sich hierbei auf den Konsum von illegalem Cannabis und liegt somit trotz Schwankungen in etwa auf dem gleichen Wert wie vor 10 Jahren. Auch der Anteil der Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die in den letzten 30 Tagen Cannabis konsumiert haben (30-Tage-Prävalenz) verläuft in Wellen, wobei nach dem tiefsten Wert in 2010 (1,7%) aktuell wieder ein Anstieg auf 3,0% im Jahr 2014 zu verzeichnen ist. Der Wert in der Gruppe der jungen Erwachsenen von 18-25 Jahren liegt im gleichen Jahr bei 7,4%. Die Drogenbeauftragte der Bundesregierung, Frau Marlene Mortler, kommentiert die Entwicklung in ihrem Drogen- und Suchtbericht 2017 so: „Die Bereitschaft Jugendlicher und Heranwachsender Cannabis zu probieren, ist in den vergangenen Jahren [...] gestiegen. Das ist auch deshalb so problematisch, weil der Wirkstoffgehalt von Cannabis heute etwa fünf Mal so hoch liegt wie noch vor 30 Jahren und deshalb die gesundheitlichen Auswirkungen gerade auf junge Menschen massiv gewachsen sind.“ Sie fordert die Suchtprävention auf, junge Menschen insbesondere in Schulen und Betrieben über diese Risiken entsprechend aufzuklären.

(Zahlen: BZgA 2016 / „Die Drogenaffinität Jugendlicher in der Bundesrepublik Deutschland 2015“)

Die tägliche Nutzung von Internetangeboten bzw. Computerspielen ist nach Befragungen aus dem Jahr 2015 für annähernd 90% der 12 bis 17-jährigen Jugendlichen Normalität. Dabei liegt der Anteil der Jugendlichen, die eine computerspiel- und internetbezogene Störung aufwiesen bei 5,8%, das ist eine signifikante Steigerung zu den erstmalig erhobenen Zahlen aus 2011. Auffällig ist, dass weibliche Jugendliche (7,1%) stärker betroffen sind als männliche Jugendliche (4,5%). Bei jungen Erwachsenen liegt der Prozentsatz geschlechterübergreifend bei 2,8 und somit deutlich niedriger als bei der jüngeren Zielgruppe.

(Zahlen: BZgA 2016 / „Die Drogenaffinität Jugendlicher in der Bundesrepublik Deutschland 2015 – Zentrale Ergebnisse zu Computerspielen und Internet.“)

Die suchtpreventive Arbeit von *update* Fachstelle für Suchtprävention orientiert sich mit ihren Angeboten sowohl an den aktuellen Entwicklungen der Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen in den entsprechenden Stadtteilen als auch an den neuesten Forschungsergebnissen und Statistiken im Bereich Sucht und Suchtprävention.

3. Was bedeutet Sozialraumarbeit?

Das Konzept der Sozialraumorientierung beruht auf humanistischen, erziehungskritischen und gemeinwesenarbeitsorientierten Ansätzen und ist daher keine neue Theorie, sondern eine konzeptionelle Weiterentwicklung, die als Grundlage für das Handeln in zahlreichen Feldern sozialer Arbeit genutzt wird.

Unter Sozialraumarbeit versteht man in der sozialen Arbeit den Klienten in seinen verschiedenen sozialen Räumen, in seiner Lebenswelt zu sehen, anstatt ihn als einzelnen Menschen aus seinem sozialen Umfeld herausgelöst und isoliert zu betrachten. Für die Intervention bedeutet dies, nicht den Menschen zu ändern, sondern die Möglichkeiten zu schaffen, dass er seinen Bedürfnissen und Fähigkeiten entsprechend handeln kann (vgl. Cyprian, 2012¹). Ziele sozialraumorientierter Arbeit sind die Verbesserung der baulichen und ökonomischen Strukturen in einem Stadtteil sowie die Gestaltung des sozialen und kulturellen Lebens entsprechend den Vorstellungen und dem Willen der dort lebenden Wohnbevölkerung.

Zu den wesentlichen Prinzipien der Sozialraumorientierung gehört daher in erster Linie die Orientierung *am Willen der Menschen* in Abgrenzung zu Wünschen oder von Außenstehenden definierten Bedarfen. Die *Unterstützung von Eigeninitiative und Selbsthilfe*, d.h. die Förderung der aktivierenden Arbeit im Vergleich zu betreuender Tätigkeit ist der zweite wichtige Aspekt der sozialräumlichen Arbeit. Dementsprechend spielen die *Ressourcen der Menschen und des Sozialraums* eine wichtige Rolle bei der Gestaltung der Hilfen. Die Aktivitäten sind außerdem *zielgruppen- und bereichsübergreifend* ausgerichtet, d.h. wenn primär mit Kindern und Jugendlichen gearbeitet wird, werden auch deren Eltern einbezogen. Das sozialraumorientierte Konzept ist besonders gekennzeichnet durch *Kooperation und Koordination* in Form der Vernetzung und Integration der verschiedenen sozialen Dienste als Basis für funktionierende Einzelfallhilfen (vgl. Hinte 2008²).

1 Cyprian, Prof. Dr. Gudrun, „Sozialer Raum Konzept und Anwendung in der Sozialen Arbeit“, Universität Bamberg, 2012, http://www.fk-reha.tu-dortmund.de/Soziologie/cms/de/Lehrgebiet/Aktuelles/Vierter_Workshop/MPI_1_Sozialer_Raum.pdf, Zugriff am 31.07.12

2 Hinte, Dr. W., „Sozialraumorientierung: ein Fachkonzept für Soziale Arbeit“, 2008, http://www.fulda.de/fileadmin/buergerservice/pdf_amt_51/sonstiges/Sozialraumorientierung_Vortrag_W.Hinte_28.5.08.pdf, Zugriff am 31.07.12

3.1. Die Bedeutung des Sozialraumansatzes für die Suchtprävention

„Sucht ist ein gesamtgesellschaftliches Phänomen und Suchtprävention deshalb eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Um der Entwicklung und Aufrechterhaltung von Missbrauchs- und Suchtverhalten entgegenzuwirken, ist es nötig, suchtfördernde Faktoren zu verringern und gleichzeitig individuelle und gesellschaftliche Ressourcen im Sinne der Gesundheitsförderung zu mobilisieren“ (HLS/Manual Suchtprävention Hessen 1/06.00).

Dem sozialräumlichen Ansatz kommt für die Arbeit in der Suchtprävention besondere Bedeutung zu, da er die Stärkung wirksamer Faktoren ermöglicht, die nach aktuellem Kenntnisstand Schutz vor Missbrauchs- oder Suchtverhalten bieten können.

Die Suchtprävention im Sozialraum zielt auf die Förderung von Schutzfaktoren ab, die das Individuum gegenüber den Gefahren des Substanzmissbrauchs stärken und die Wahrscheinlichkeit der Entwicklung von Missbrauchs- oder Suchtverhalten verringern. Die folgenden protektiven Faktoren sind sowohl auf der Ebene der individuellen Persönlichkeitsentwicklung als auch durch die gesellschaftlichen und sozialen Rahmenbedingungen des Individuums bedeutsam:

- Selbstwirksamkeitsgefühl
- Eigenaktivität und -verantwortung
- gute soziokulturelle Bedingungen
- Handlungs-, Kommunikations- und Konfliktlösungskompetenzen
- ein positives soziales Umfeld und Bezugspersonen
- gute Einbindung in soziale Netze
- Senkung der Hemmschwelle zu Hilfesystemen

4. Sozialräumliche Suchtprävention in einzelnen Bonner Stadtteilen auf der Grundlage der Vernetzungsfunktion von *update*

Ein Grundsatz der Präventionsarbeit im Sozialraum ist die fachliche Orientierung an der Lebenswelt der Menschen und die Betrachtung des Hilfesuchenden im Kontext seines sozialen Umfeldes. Dies ermöglicht uns, Ressourcen und Kompetenzen von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen wie von örtlichen Einrichtungen und Strukturen differenziert wahrzunehmen, zu aktivieren und zu stärken.

Die Fachstelle für Suchtprävention *update* legt den Schwerpunkt der sozialräumlichen Suchtprävention derzeit in Absprache mit dem Amt für Soziales und Wohnen der Bundesstadt Bonn auf die Stadtteile Medinghoven, Tannenbusch und Bad Godesberg.

Damit wendet sich *update* an Menschen, die aus unterschiedlichen Gründen von gesellschaftlichen Integrationsbemühungen nur schwer erreicht werden und für die der öffentliche Raum immer mehr zum überwiegenden Lebensraum wird. In den ausgewählten Stadtteilen sind besonders viele Kinder und Jugendliche anzutreffen, die

aufgrund vielfältiger problematischer und entwicklungshemmender Lebenslagen mit Suchtmitteln experimentieren oder bereits ein hochriskantes Konsumverhalten von legalen Suchtmitteln wie Alkohol und Nikotin oder illegalen Suchtmitteln, hier insbesondere Cannabis, aufweisen. Einer Chronifizierung des Konsumverhaltens soll entgegen gewirkt werden.

Mittels vielfältiger Methoden der Suchtprävention, ausgerichtet an den Bedürfnissen und der spezifischen Lebenslage der Zielgruppe, verfolgt *update* den Ansatz, frühzeitig Schutzfaktoren gegen eine Suchtentwicklung zu fördern und entsprechende Risikofaktoren abzubauen. Dies erfolgt insbesondere unter Berücksichtigung der vielfach problematischen Lebenssituationen und des gefährdenden Szenemilieus, in dem sich die jungen Menschen des Sozialraums häufig befinden.

Desweiteren setzt sich *update* das Ziel, die suchtpreventiven Ressourcen der im Sozialraum bereits etablierten Institutionen insbesondere Schulen, Einrichtungen der Jugendhilfe und offenen Jugendarbeit zu stärken und aufeinander abzustimmen, um damit die Entfaltung ihrer suchtpreventiven Wirksamkeit bestmöglich zu unterstützen.

Über die Vernetzung mit der **Landeskoordinierungsstelle Suchtvorbeugung NRW (ginko Stiftung für Prävention)** fließen stetig aktuelle fachliche Standards, Maßnahmen und Programme in die Arbeit der Fachstelle für Suchtprävention ein und sichern somit die Qualität der sozialräumlichen Suchtprävention in Bonn.

Die suchtpreventive Arbeit in den Sozialräumen Tannenbusch, Bad Godesberg und Medinghoven konnte auch im zurückliegenden Berichtszeitraum durch die bereits bestehenden Kooperationen weiter ausgebaut werden. *update* ist durch die vielfältigen Angebote und die regelmäßige Teilnahme einer Präventionsfachkraft an Arbeitskreisen und Gremien eine bekannte Einrichtung in den Stadtteilen. Durch die hohe Akzeptanz erhalten die Mitarbeitenden von *update* häufig Anfragen aus der Jugendarbeit, zur schulischen Suchtprävention, aus dem Elementarbereich, zur Elternarbeit und zu konkreten Einzelberatungen. Das Team von *update* stellt eine rasche Umsetzung der jeweiligen Anfrage sicher.

4.1. Suchtpreventive Maßnahmen im Sozialraum Medinghoven

Im Stadtteil Medinghoven hat ein **personeller Wechsel** in der sozialraumorientierten Arbeit stattgefunden. Da sich ein langjähriger Mitarbeiter Ende des Jahres 2016 in den Ruhestand verabschiedet hatte, bringt sich nun ein neuer Mitarbeiter von *update* mit innovativen Projekten der Suchtprävention im Sozialraum ein. Im Rahmen der regelmäßigen Teilnahme an entsprechenden Gremien konnten neue Kooperationen mit Akteuren im Stadtteil angebahnt und das vorhandene Netzwerk gestärkt werden. Beim **Markt der Ressourcen** für den Kinder- und Jugendbereich präsentierte der Mitarbeiter die suchtpreventiven Angebote der Fachstelle für Suchtprävention und informierte über die NRW-Initiative „Kurve kriegen“ gegen Jugendkriminalität, die seit Sommer 2016 mit zwei Präventionsfachkräften in der Polizeibehörde Bonn umgesetzt wird.

Gleich zu Beginn des Jahres 2017 setzten sich Schüler/innen und Lehrkräfte der Margot-Barnard-Realschule mit den **Chancen und Risiken der neuen Medien** und entsprechender sozialer Netzwerke auseinander. In diesem Rahmen organisierte die Fachstelle eine Theateraufführung zum Thema Cybermobbing an der Schule. An diese

schloss sich ein reger und fruchtbarer Austausch zwischen Schüler/innen, Präventionsfachkräften, Lehrkräften und den Schauspieler/innen über einen fairen und gesunden Umgang mit Smartphone und Internet an.



Aufführung des Tourneetheaters „comic on!“ zum Thema Cybermobbing an der Margot-Barnard-Realschule

Die regelmäßige Kooperation der Fachstelle für Suchtprävention mit dem Schulzentrum Hardtberg hat bereits langjährige Tradition. In 2017 lag der Fokus auf den **Alltagsdrogen Tabakrauchen und Alkohol**. Die Themen wurden im Rahmen mehrerer „KlarSicht-Koffer-Parcours“ mit insgesamt über 200 Schüler/innen aus der August-Macke-Schule und der Margot-Barnard-Realschule behandelt. An fünf verschiedenen Spiel- und Lernstationen erforschten die Jugendlichen in Kleingruppen u.a. die Manipulationsstrategien der Werbeindustrie und fanden Raum für Information und Reflexion zum eigenen Konsumverhalten.

Auch die Angebote zur **Cannabisprävention** wurden im Stadtteil Medinghoven rege in Anspruch genommen. So wurden rund 250 Schüler/innen weiterführender Schulen in mehreren Workshops über die Wirkung und Risiken eines Cannabiskonsums aufgeklärt und konnten ihre eigene Haltung überprüfen. Parallel dazu wurden Elterninformationsabende rund um das Thema Cannabis an den entsprechenden Schulen durchgeführt, an denen besorgte Eltern professionelle Beratung fanden.

Am Pfingstwochenende 2017 fand wieder ein **Fußballturnier** statt. In diesem Jahr erstmalig mit Mannschaften aus allen drei Schwerpunktstadtteilen Medinghoven, Bad Godesberg und Tannenbusch. Die Kids spielten hoch motiviert um den begehrten Wanderpokal, während das Rahmenprogramm verschiedene suchtpreventive Mitmach-Aktionen bot. Das sportliche Event übernimmt eine wichtige Funktion beim Schutz vor Substanzmissbrauch, da die Kinder und Jugendlichen hier ihre Ressourcen stärken und positiv sozialisierende Gruppenerlebnisse erfahren.





Fußballturnier mit Mannschaften aus Medinghoven, Tannenbusch und Bad Godesberg

Der Sozialraum Medinghoven profitierte außerdem von einem neuen Projekt der Fachstelle, welches die **frühe Suchtprävention und Resilienzförderung im Primärbereich** in den Fokus nimmt. Die OGS Medinghoven bildet in diesem Zusammenhang die Pilotschule, in der ab Herbst 2017 über drei Wochen eine Workshopreihe zu Themen der Lebenskompetenz- und Gesundheitsförderung stattfand.



Frühe Suchtprävention und Resilienzförderung in der OGS Medinghoven

Ziel dieser Veranstaltungen war es, die teilnehmenden Kinder in ihrem Umgang mit Emotionen und Bedürfnissen sowie in ihrer Körperwahrnehmung zu stärken. Das Projekt wird in 2018 fortgeführt und soll dann im Sinne der Nachhaltigkeit insbesondere die Zielgruppe der pädagogischen Fachkräfte ansprechen und diese befähigen, suchtpreventive Inhalte und Lerneinheiten in die Lebenswelt Grundschule/OGS zu multiplizieren.

Auch zur Prävention von Verhaltenssüchten hat sich im Stadtteil viel bewegt. So widmeten sich die drei weiterführenden Schulen: August-Macke-Schule, Realschule Hardtberg und Hardtberg-Gymnasium gemeinsam dem Thema **Prävention von Essstörungen** mit der Wanderausstellung „Klang meines Körpers“. Fast 400 Schüler/innen nahmen in dem zweiwöchigen Projektzeitraum teil und arbeiteten intensiv und kreativ an ihrem Selbstwertgefühl und persönlichen Schutzfaktoren.

Die Fachstelle für Suchtprävention koordinierte das interaktive Projekt und begleitete die Schulen fachlich mit einem Elternabend und einer offenen Sprechstunde.



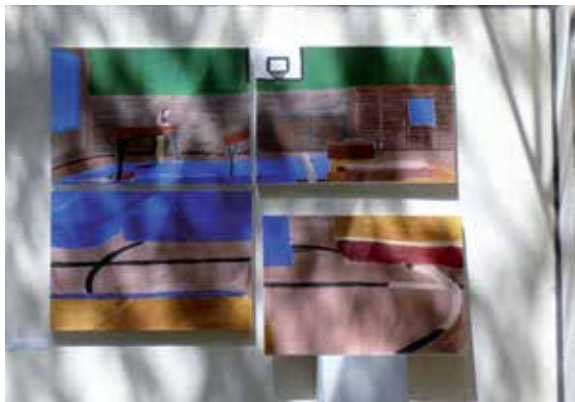
Wanderausstellung „Klang meines Körpers“

4.2. Suchtpräventive Maßnahmen im Sozialraum Tannenbusch

In diesem Jahr fanden in Tannenbusch zwischen Oster- und Sommerferien mehrere **suchtpräventive Kunstprojekte** unter der Überschrift „Anker & Flügel“ statt:

Knapp 100 Jugendliche aus dem Tannenbusch-Gymnasium und der Freiherr-vom-Stein Realschule setzten sich mit Ursachen der Suchtentstehung sowie mit Risiko- und Schutzfaktoren auseinander und machten sich auf eine kreative Suche nach persönlichen „Ankern“ und „Flügeln“. Die Projekte reichten von plastischem Gestalten mit Ton über Malerei und Graffiti bis hin zu einem Filmprojekt, in dem die persönlichen Erfahrungen und Strategien der Schüler/innen im Umgang mit Schulstress und Alltagsdrogen zum Drehbuch wurden. Im authentischen Austausch zwischen den Jugendlichen und suchterkrankten Erwachsenen, der während mehrerer Exkursionen in Suchthilfeeinrichtungen von Caritas und Diakonie möglich wurde, vertieften sich die Reflexions- und Lernprozesse der Jugendlichen spürbar.





Suchtpräventive Kunstprojekte zum Projekt „Anker & Flügel“

Was deinem Leben Flügel verleiht

„Tannenbusch (we) „Update“ heißt die Fachstelle für Suchtprävention. Drogen-Sucht ist immer auch ein Thema in Schulen. Wie man dem vorbeugen, eine etwaigen Sucht zuvorkommen und ein erfülltes Leben ohne Drogen führen kann, haben die Update-Spezialisten mit Schülern des Schulzentrums Tannenbusch erarbeitet.

„Es geht immer darum, eine Alternative zur Sucht zu entwickeln. Sich selbst kennenzulernen. Und einen Weg für sich in die Zukunft zu finden“, sagt Jasmin Friedrich von update. Update ist eine Kooperation von Caritas und Diakonie und führt am Tannenbusch-Gymnasium (Tabu) mit der Freiherr-vom-Stein-Realschule mit Anker und Flügel vor, wie ein junger Mensch für sich eine Perspektive entwickeln kann. Ganz ohne Drogen.

„Das funktioniert gut mit der Kunst“, sagen die Kunstlehrerinnen Violette Schmidt und Felicitas Fuchs. „Denn es ist gerade am Gymnasium ein oft geübter Weg, mit dem Verstand an dieses emotionale Thema heranzugehen.“ „Aber gerade die Kunst zeigt Wege auf“, ist Schmidt überzeugt. Und die Werke der Schüler – Kunstwerke in Gips, gemalten Bildern, Skulpturen aus Papier und Glas – gewähren einen tiefen Einblick in das Seelenleben der jungen Menschen.

„Oft sind zwischenmenschliche Beziehungen dargestellt“, so Jasmin Friedrich. „Aber meine Gruppe hatte es mit den Händen“, so Violette Schmidt. Hände als Drogenprävention? „Ja, weil sie zeigen, was mich erdet. Und was mir Flügel verleiht“, erklärt Navid.

Er hat die Kathedrale von Rodin umgestaltet. Mit einem Freund zusammen. Herausgekommen sind zwei Hände, die behüten, beschützen: „Das ist eben ein steter Grund zur Freude. Ich habe Men-

König Fußball und die jungen Künstlerinnen und Künstler. Mehr Eindrücke auf www.schaufenster-bonn.de Foto: Wellen

schen, die mich beschützen, die zu mir stehen. Meine Familie, Freunde. Deshalb brauche ich keine Drogen.“

Warum Drogen ein Thema in der Schule sind? „Weil manche denken, sie seien cool“, sagt eine der jungen Künstlerinnen. Sie alle haben einen dreiwöchigen Workshop hinter sich. Und den Besuch einer Abhängigkeitsklinik. „Da ist mit brutaler Offenheit über Suchtverhalten gesprochen worden“, sind die Schüler heute noch beeindruckt. Und dann haben sie gebaut und gefertigt. So wie Elisabeth und Heini. Ihre Skulptur zeigt einen Menschen. Der ist schwarz „als Ausdruck der Hoffnungslosigkeit. Sein Leben hat keine Farben“, erklärt Elisabeth. Er liegt gebettet auf zwei Händen, die wie Flügel sind. „Er schwebt darauf, ist in Sicherheit.“ Der Sockel ist farbenfroh. „Als Sinnbild für das fröhliche Leben, das ihm bisher versagt blieb, aber auf ihn wartet.“

Und der schwarze Strich, der nach unten weist? „Ist die Droge, die ihn ausblu-

tet.“ Da sage noch einer, die Jugend vor heute hätte keine Fantasie. Eine Gruppe von Jungs hat den Fußball als Symbol für Sicherheit und Freude gewählt. Ein ganzes Stadion haben sie gebaut, um Freundschaft und Gemeinsamkeit zu symbolisieren.

Jasmin Friedrich ist sicher, dass die Kunstaktion von Anker und Flügel wirkt. Nachhaltig, weil die Schüler sich bewusst gemacht haben, wie schön das Leben ohne Drogen sein kann.

Artikel im Schaufenster über das suchtpräventive Kunstprojekt „Anker & Flügel“ vom 05.08.2017

Den krönenden Abschluss der Projekte bildete die vielfältige Ausstellung aller Kunstprojekte im Rahmen der gemeinsamen **Projektwoche „Come together“ des Schulzentrums Hirschberger Straße**. Auch hier stand die Frage nach „Ankern & Flügeln“ im Sinne der Schutzfaktoren im Zentrum. So konnten mehrere hundert Schüler/innen und Lehrkräfte beider Schulen sowie Eltern und Besucher sich während einer Postkartenaktion am *bonner event sprinter* interaktiv über ihre eigenen Ressourcen austauschen und lebensbejahende Botschaften für ein selbstbestimmtes Leben in die Welt senden. Die Aktion wurde sehr rege in Anspruch genommen und brachte Bewegung und Freude in den gemeinsamen Schulalltag.



Ausstellung der Kunstprojekte im Rahmen der Projektwoche „Come together“ im Schulzentrum Hirschberger Straße

Im Rahmen einer **Kooperation mit dem Bildungs- und Familienzentrums Haus Violinbusch** wurde eine anschließende Dauerausstellung vor Ort möglich, so dass einige Kunstwerke aus den suchtpräventiven Projekten in den Schulen während der ganzen Sommerferien für die Öffentlichkeit zu sehen waren.

Beim **6. Kinder- und Jugendsportfest** in Tannenbusch im September klärten die Präventionsfachkräfte des *bonner event sprinter* Kinder und Jugendliche spielerisch über die Risiken des Rauchens und des übermäßigen Konsums von Energydrinks auf. Außerdem hatten die Schüler/innen die Möglichkeit sich selbst am mobilen Kletterturm mutig und ausdauernd zu erleben. Rund 200 Kinder konnten hier die Erfahrung machen, dass sie durch gute Zusammenarbeit, Willens- und Körperkraft ganz weit kommen können.



Kinder- und Jugendsportfest mit dem *bonner event sprinter* und dem mobilen Kletterturm

Beim Kinder- und Jugendsportfest ziehen alle an einem Strang



In Tannenbusch klappt die Zusammenarbeit zwischen Stadt, Einrichtungen und Vereinen. Bestes Beispiel ist das Kinder- und Jugendsportfest, das am Dienstagvormittag auf dem Hof des Schulzentrums Neu-Tannenbusch über die Bühne ging. Zur Auswahl standen Fußball, Schach, Tonwandscheitern, Fahrradparcours sowie Klettern und die Kinder und Ju-

gendlichen nutzten die Angebote nach Herzenslust und Leibeskräften. Das Sportfest wurde vom Quartiersmanagement und dem Amt für Kinder, Jugend und Familie initiiert und erfolgte in Kooperation mit Christophoruschule, dem Deutsch-Sowjetischen Freundschaftskreis, der Evangelischen Jugendhilfe Godesheim, Jugendhaus Brück, Rheinflanke, update

- Fachstelle für Suchtprävention (Caritas/Diakonie), Verkehrswacht Bonn, der Sommerberg, Dr. Moroni-Stiftung, Freiherr-vom-Stein-Realschule, OGS und Förderverein der Carl-Schurz-Grundschule, Stadtsportbund, Tannenbusch-Gymnasium und Vertrauenszentrale NRW. Kurzum: eine runde Sache, an der der ganze Ort Anteil nahm. jlp/PHOTO: WESTHOFF

Artikel im General Anzeiger vom 14.09.2017

Im Rahmen der frühen Prävention von Suchtentwicklung veranstaltete *update* Fachstelle für Suchtprävention im Dezember das **Großpuppen Theaterstück „Voll drauf“** in der Carl-Schurz-Grundschule. In einer munteren Bauernhofgeschichte über Lebenslust, Lebensfrust und Freundschaft wurden 150 Tannenbuscher Kindern der 1. und 2. Klasse auf erfrischend unaufdringliche Art entwicklungsfördernde Botschaften vermittelt. Die Maßnahme zielte auf die Förderung von Beziehungskompetenzen und Resilienz bei Grundschulkindern und wurde von Kindern und Lehrkräften außerordentlich positiv aufgenommen.



Großpuppen Theaterstück „Voll drauf“ in der Carl-Schurz-Grundschule

Prävention schon bei den Kleinen

Figurentheater „Hille Pupille“ zu Gast an der Carl-Schurz-Grundschule, um Sucht vorzubeugen



Das Suchtpräventive Theaterstück „Voll Drauf“ wird in der Aula der Carl-Schurz-Grundschule aufgeführt.

FOTO: HORST MÜLLER

VON SUSANNE WÄCHTER

TANNENBUSCH. Suchtprävention kann nicht früh genug beginnen. Ein Theaterstück über Ausgrenzung und Abweisung in der Carl-Schurz-Grundschule fängt genau damit an und will schon Grundschüler für die Ursachen von Sucht sensibilisieren.

Es ist früher Morgen. Noch müssen die Erst- und Zweitklässler draußen vor der gläsernen Aulatür warten. Drinnen feilen die beiden Puppenspieler vom Theater „Hille Pupille“ noch am Bühnenbild und der Technik. „Voll drauf“ heißt das Stück, das in den nächsten 50 Minuten die Kinder nicht nur unterhalten, sondern auch auf spielerische Art sensibilisieren soll.

Es ist ein Stück über Ausgrenzung, Langeweile, Abweisung aber auch Freundschaft. Kater Felix, Maus Milli, Schwein Gerda und die Hühner Hertha, Helga und Hannelöcherchen sowie Hahn Hermann sind die Protagonisten. Charaktere, mit denen sich die Kinder identifizieren können. Kater Felix wird auf dem Bauernhof, auf dem sie al-

le leben, nicht ernst genommen. Freunde hat er dort nicht. Im Gegenteil, er wird als Taugenichts abgestempelt, herumkommandiert und mit seiner Einsamkeit alleine gelassen. Niemand will etwas mit ihm zu tun haben. Dann kommt Milli die Maus, zeigt ihm, dass man allein ganz tolle Dinge erfinden kann und mit seiner Fantasie hervorragend spielen kann. Am Ende findet Felix in Milli auch noch eine gute Freundin.

Ein Stück mit gutem Ausgang. Im Alltag sieht das oft anders aus. Doch die Kinder lernen während des Stückes, dass es anders gehen kann und vor allem lernen sie das Wie.

Ambulante Suchthilfe

Die **Ambulante Suchthilfe Bonn, update**, besteht seit 2005. Getragen wird sie vom Caritasverband Bonn und vom Diakonischen Werk Bonn und Region. Die Arbeit fußt auf den drei Säulen **Prävention, Gesundheitskommunikation und Beratung**. In diesen Bereichen werden Projekte

Jasmin Friedrich von der Fachstelle für Suchtprävention, die die Vorstellung in der Tannenbuscher Grundschule organisiert hat, erklärt den Hintergrund solcher Theaterstücke. „Sucht hat viele Ursachen. Eine hat auch mit Ausgrenzung und Abweisung zu tun“, sagt sie. Auch das Fehlen von Freundschaften kann eine Ursache sein. Dabei ist Sucht nicht nur mit Drogenkonsum gleichzusetzen. Bei Kindern und Jugendlichen spielt die Mediensucht eine immer größere Rolle.

Dass die Fachstelle Update bereits Kinder mit der Thematik konfrontiert, hat seinen Grund. Vor allem in dem Viertel, in dem die

Schule liegt. Schon die Jüngsten bekämen mit, wenn die älteren Geschwister Drogen konsumieren oder gar verkaufen. Auch ist es für viele oft einfacher, sich mit Fernsehshows oder Computerspielen in eine andere Welt zu flüchten.

Schulleiterin Claudia Köse und Anita Demeler, Sonderpädagogin und Mitglied des erweiterten Schulleiterteams an der Carl-Schurz-Grundschule thematisieren solche Szenarien mit den Kindern, bauen sie in den Schulalltag ein und geben ihnen die Möglichkeit, über Probleme zu sprechen.

entwickelt und umgesetzt, auch für die ganz junge Zielgruppe an Kindergärten und Grundschulen. In den Projekten lernen Mädchen und Jungen, über ihre Probleme zu sprechen und welche Dinge ihnen gut tun. Auch werden sie in ihrer Konfliktfähigkeit unterstützt. wsu

Artikel im General Anzeiger vom 12.12.2017

4.3. Suchtpräventive Maßnahmen im Sozialraum Bad Godesberg

Die sozialraumorientierte Suchtprävention in Bad Godesberg umfasste in 2017 viele Themenbereiche. Neben der Prävention von schädlichem Cannabiskonsum und Maßnahmen zur Förderung eines maßvollen Umgangs mit Alkohol, wurde insbesondere auch die **Prävention internet- und computerspielbezogener Störungen** in Anspruch genommen. Die Zielgruppe der Eltern wurde im Rahmen von Elterninformationsveranstaltungen in mehreren weiterführenden Schulen erreicht und über aktuelle Entwicklun-

gen im Bereich von Computerspielen und sozialen Netzwerken im Internet aufgeklärt. Außerdem wurden Erziehungstipps und Maßnahmen im Umgang mit Kindern und Jugendlichen, die einen übermäßigen Medienkonsum zeigen, vermittelt.

Bezüglich der Prävention von exzessivem Computerspiel- und Internetgebrauch setzt die Fachstelle *update* bereits seit 2015 das **Peer-Projekt „Net-Piloten“** in Bad Godesberg um. Die Net-Piloten werden in Schulen ausgebildet und eingesetzt, da Kinder und Jugendliche dort – alters- und milieuübergreifend – nahezu vollzählig erreicht werden können.



Net-Piloten Ausbildung in der Otto-Kühne-Schule

Neben der Johannes-Rau-Schule und der Elisabeth-Selbert-Gesamtschule, wo die jungen Mediensucht-Experten in den vergangenen drei Jahren bereits fest verankert werden konnten, ist nun auch die Otto-Kühne-Schule mit einer Gruppe von Peers für Fragen zum Thema Medienkonsum gut aufgestellt.

Die neuen Net-Piloten gaben ihr Expertenwissen anschließend mit Begeisterung im Rahmen von Peer-to-Peer-Workshops an ihre Mitschüler/innen weiter. Die Fachstelle für Suchtprävention unterstützt die Net-Piloten und deren begleitende Lehrkräfte in den drei Schulen weiterhin mit Reflexions- und Informationsveranstaltungen.

Im Rahmen der **Aktionswoche Alkohol** zeigten sich die erfolgreich geknüpften Netzwerke im Sozialraum Bad Godesberg deutlich. Rund 100 Achtklässler/innen aus unterschiedlichen Schulformen des Stadtteils nahmen in Kleingruppen an verschiedenen Aktionen auf dem Münsterplatz teil, in denen das Bewusstsein für die Risiken im Umgang mit Alkohol geschult wurde.



Aktionswoche Alkohol auf dem Münsterplatz



Aktionswoche Alkohol auf dem Bonner Münsterplatz

Am interaktiven **KlarSicht-Koffer-Parcours** mit Rollenspielen, Quizzen und Diskussionen zu den Alltagsdrogen Tabak und Alkohol nahmen in der Elisabeth-Selbert-Gesamtschule und dem Amos-Comenius-Gymnasium in Bad Godesberg rund 300 Schüler/innen teil. Möglich wurde diese vertiefte Präventionsmaßnahme, indem die Fachstelle für Suchtprävention im Vorfeld örtliche Lehrer/innen-Teams im Rahmen von **Multiplikatorenschulungen** fortgebildet und mit entsprechendem methodischem Werkzeug ausgestattet hatte. Die Lehrkräfte sind nun in der Lage, regelmäßige Präventionsparcours mit Schüler/innen in Großgruppen umzusetzen und die Heranwachsenden spielerisch über die Risiken des Tabak- und Alkoholkonsums aufzuklären. Flankierend werden diese Einsätze weiterhin durch die Mitarbeiter/innen der Fachstelle für Suchtprävention begleitet.

Da die öffentliche Debatte über eine mögliche Liberalisierung von Cannabis bei Erwachsenen wie bei Jugendlichen viele Fragen aufwirft, richtete die Fachstelle für Suchtprävention im Oktober einen öffentlichen Fachtag mit dem Titel „Shit happens!?“ aus, an dem knapp 100 Fachkräfte aus den Bereichen Jugendhilfe, Suchthilfe, Schule, Bildung, Politik, Medizin und weitere Interessierte teilnahmen. Der Fachtag Cannabis befasste sich mit der Fragestellung, welche Auswirkung eine mögliche Cannabis-Legalisierung auf Jugendliche hätte. Beleuchtet wurde diese Fragestellung aus Sicht der Medizin, des Strafrechts, der Suchtprävention, der Jugendsuchtberatung und der Jugendhilfe und bezog alle Akteure aus der sozialräumlichen Arbeit von *update* ein.

Auf der Grundlage regelmäßig stattfindender **Coffee-Workshops zur Cannabis-Prävention** in den örtlichen Schulen, hatte sich eine Schülergruppe des Amos-Comenius-Gymnasiums gebildet, die sich sowohl kreativ als auch in Form einer Interviewstudie im Pennenfeld intensiv mit dem Thema Cannabis auseinandergesetzt hatte. Im Rahmen des **Cannabis-Fachtags** stellten diese jugendlichen Experten ihre kreativen Ergebnisse sehr überzeugend einem breiten multiprofessionellen Publikum vor und setzten sich so für die Interessen und Bedarfe der jungen Zielgruppe nach authentischer Prävention

und Bildung ein.

Der Fachtag stieß bei den Besucher/innen auf eine hohe Resonanz im Besonderen, da sich der Fokus auf die jugendlichen Konsumenten setzte und deren Lebenswelten mit einbezogen wurden.



Expertengespräch beim Fachtag Cannabis



Jugendliche Experten stellen ihre kreativen Ergebnisse vor



Workshop „Cannabis für alle! Chancen und Herausforderungen für die Suchtprävention“

Neben den substanzspezifischen Präventionsmaßnahmen wurden in Bad Godesberg auch in diesem Jahr vielfältige Angebote zur **Stärkung von Resilienz** und personalen Schutzfaktoren gegen eine Suchtentwicklung gemacht. Insgesamt führte die Fachstelle für Suchtprävention eine Vielzahl an **erlebnispädagogischen Tagen im Seilgarten** Walberberg durch, an denen die beteiligten Schulklassen sich in risikoreichen, ungewissen und problematischen Situationen persönlich und als Team erproben konnten. Die Maßnahmen zielten in erster Linie auf die Förderung der Problemlösekompetenz und Persönlichkeitsentwicklung, welche für ein gesundes Aufwachsen und ein suchtfreies Leben von zentraler Bedeutung sind.

Die nachhaltige Präventionsarbeit im Sozialraum Bad Godesberg gelingt den Fachkräften von *update* nicht zuletzt durch die Installation langfristiger **Peer-to-Peer Angebote in Schulen**. So wurden in diesem Jahr im Nicolaus-Cusanus-Gymnasium und in der Carl-Schurz-Realschule feste Schülergruppen im Rahmen einer einwöchigen Peer-Education zu jungen Botschaftern der Suchtprävention geschult. Die Peers wurden befähigt, Workshops in jüngeren Klassen durchzuführen und ihre Mitschüler/innen über die Risiken beim Konsum von Alkohol und Tabak aufzuklären. Dabei wurden sie von geschulten Lehrkräften und von Präventionsfachkräften flankierend begleitet.

Die stetige Festigung und **Erweiterung des Netzwerkes** auch in Pennenfeld, dem schulreichsten Ortsteil von Bad Godesberg, bildet eine wichtige Grundlage, um mit Präventionsangeboten Kinder und Jugendliche aller Bildungsschichten in ihrem täglichen Lern- und Erfahrungsraum zu erreichen. So hat sich die Fachstelle mit einem vielfältigen Angebot in das vom Quartiermanagement ausgerichtete **Sommerfest in Pennenfeld** eingebracht. Hier konnten sich Eltern und pädagogische Fachkräfte am Informationsstand über suchtpreventive Themen beraten lassen, während Kinder magische und kreative Momente mit dem zweimeterfünfzig großen Stelzen-Artisten erlebten.



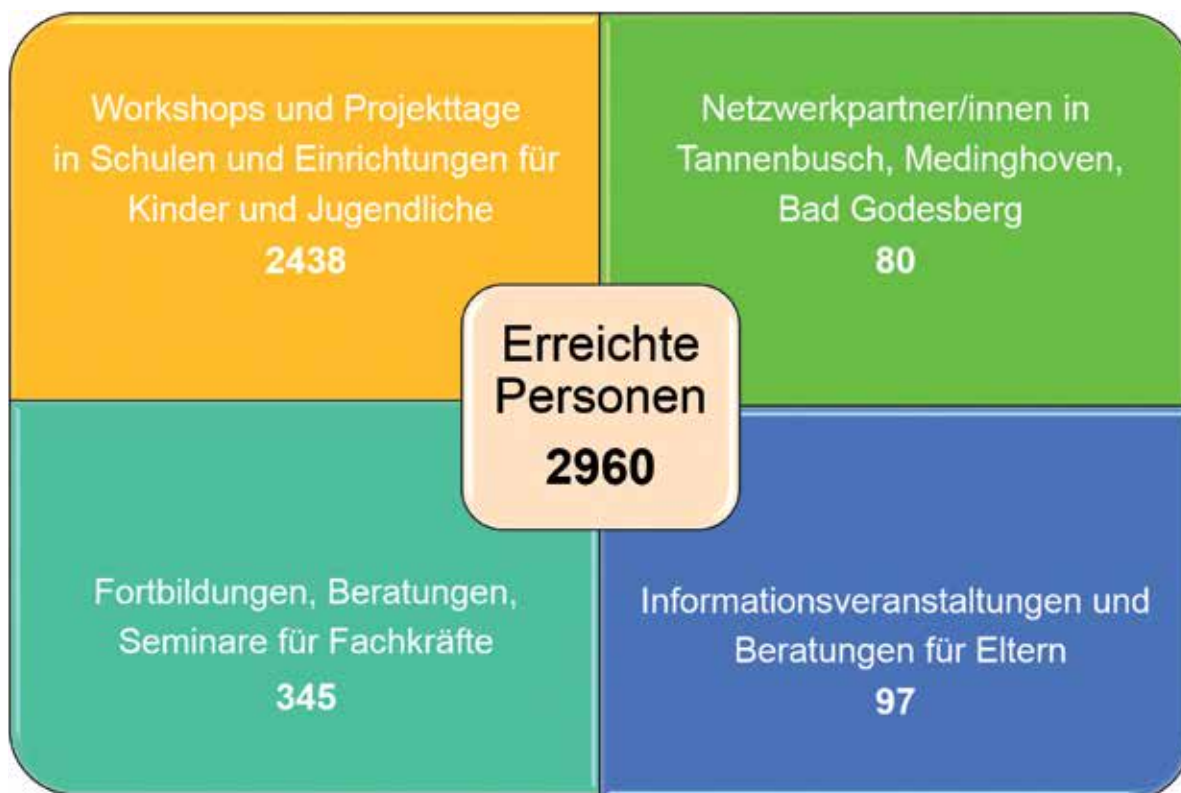
Sommerfest in Pennenfeld



Um die **Vernetzung zwischen Schule und Suchthilfe** zu stärken sind die Mitarbeiter/innen von *update* regelmäßig in den entsprechenden Gremien des Sozialraumes präsent und informierten auch in Lehrerkonferenzen weiterführender Schulen eine Vielzahl von Lehrkräften über die bestehenden Präventionsangebote und Projekte für Schulen.

4.4. Statistik der Sozialraumarbeit von *update*

Die Mitarbeitenden von *update* erreichten im Berichtszeitraum mit ihren Aktionen, Einsätzen und Veranstaltungen in den Sozialräumen Tannenbusch, Medinghoven und Bad Godesberg insgesamt 2960 Menschen (ohne die Einsätze des *bonner event sprinters*).



Wanderausstellung „Klang meines Körpers“

5. Ausblick für 2018

Im Mittelpunkt für 2018 steht die Fortführung und Intensivierung der erfolgreichen Netzwerkarbeit mit Schulen und Einrichtungen für Kinder und Jugendliche in den Sozialräumen Bad Godesberg, Tannenbusch und Medinghoven. Die stetige Teilnahme der Präventionsfachkräfte von *update* an den örtlichen Gremien, dem Arbeitskreis des Jugendamtes sowie zusätzlichen Unterarbeitsgruppen, sichert den Austausch und die Reflexion mit den Akteuren vor Ort. So kann die sozialräumliche Suchtprävention den Entwicklungen und Bedarfen des jeweiligen Stadtteils entsprechend angepasst und die Aktualität der Angebote aufrechterhalten werden. In den Sozialräumen werden weiterhin systematisch und nachhaltig Impulse und Maßnahmen zur Prävention von Süchten und süchtigen Verhaltensweisen geplant und umgesetzt.

In **Bad Godesberg** plant die Fachstelle *update* in einer Arbeitsgruppe gemeinsam mit schulischen Vertretern, Fachkräften aus der offenen Jugendarbeit und örtlichen Vereinen für 2018 bereits themenspezifische Aktionstage. Diese sollen im Schwerpunkt die Sucht- und Gewaltprävention im Sinne einer Lebenskompetenz fördern und dabei insbesondere auch Kinder und Jugendliche mit Fluchthintergrund und mit unterschiedlichen kulturellen und religiösen Prägungen einbeziehen und bedarfsgerecht ansprechen.

Die gute Zusammenarbeit mit der Sozialkoordination für Kinder, Jugendliche und Familie des Quartiersmanagement Pennenfeld intensiviert sich über weiteren fachlichen Austausch und der Entwicklung gemeinsamer Veranstaltungen.

Darüber hinaus ist für 2018 im Rahmen der frühen Prävention ein Papilio-Tag zur Primärprävention von Verhaltensproblemen und zur Förderung sozial-emotionaler Kompetenz in Kindergärten geplant. Dieser soll an einem zentralen Ort in Bad Godesberg stattfinden und die örtlichen Kitas einbeziehen, um die Vernetzung und Vermittlung suchtpräventiver Inhalte im Elementarbereich zu stärken.

Auch im Sozialraum **Tannenbusch** gibt es ein reges Interesse an frühen suchtpräventiven Maßnahmen. So hat sich aus den in 2017 entwickelten Kooperationen mit der Carl-Schurz-Grundschule ein reger Kontakt zwischen der Fachstelle *update*, der Schulleitung und der OGS ergeben. Eine bedarfsspezifische Präventionsberatung bzgl. der Förderung von Schutzfaktoren bei Tannenbuscher Grundschulkindern sowie die Installation von Projekten zur Prävention von Mediensucht im Primarbereich sind in die Jahresplanung für 2018 aufgenommen.

Auch in den weiterführenden Schulen in Tannenbusch wird ein niedrigschwelliges Gruppenangebot zur Prävention von Mediensucht in Form einer AG begrüßt und aktuell für 2018 vorbereitet.

Beim Kinder- und Jugendsportfest in 2018 bringt sich die Fachstelle *update* wieder aktiv mit dem *bonner event sprinter* und erlebnispädagogischen Aktionen ein. Diese werden auf der Basis des kontinuierlichen inhaltlichen Austauschs zwischen der Fachstelle für Suchtprävention und den örtlichen Akteuren abgestimmt.

Da zugereiste und geflüchtete Menschen mit einem erhöhten Risiko leben, eine Sucht-

erkrankung zu entwickeln, soll die Kooperation mit dem interkulturellen Bildungs- und Familienzentrum Haus Vielinbusch fortgeführt und entsprechende niedrigschwellige suchtpreventive Angebote für die Zielgruppe entwickelt werden.

Im Sozialraum **Medinghoven** hat sich die Vernetzung der weiterführenden Schulen im Rahmen einer nachhaltigen Prävention von Verhaltenssüchten sehr bewährt. Aufgrund der erfolgreichen Zusammenarbeit in 2017 planen die Realschule Hardtberg, die August-Macke-Schule und das Hardberg-Gymnasium für 2018 erneut eine gemeinsame Umsetzung des Projekts „Klang meines Körpers“ zur Prävention von Essstörungen mit der fachlichen Begleitung der Fachstelle für Suchtprevention. Zwei Wochen lang werden Schüler/innen der unterschiedlichen Schulformen sich mit den Bildern, Texten und Musikstücken von Betroffenen interaktiv auseinandersetzen und ihr eigenes Selbstbild stärken. Auch die Elternarbeit und offenen Sprechstunden stehen auf dem Plan, um eine adäquate Frühintervention zu ermöglichen.

Die Planungen für das Fußballturnier der Jugendzentren an Pfingsten in Kooperation der Evangelischen Jugendhilfe Godesheim und *update* laufen bereits. Es sollen wieder Teams aus allen drei Sozialräumen im sportlichen Wettbewerb um den Wanderpokal antreten. Für die Betreuung und Verpflegung der Teilnehmenden sowie um ein Rahmenprogramm mit suchtpreventiven Aktionen sorgt ein Team aus Mitarbeitenden der beteiligten Jugendzentren und Suchtprophylaxe Kräften.

Auch für die Hardtberger Jugendwoche in 2018 wird *update* wieder passgenaue Angebote auf der Basis des kontinuierlichen Austauschs mit den örtlichen Kooperationspartnern entwickeln. Informationsveranstaltungen für Jugendliche zu legalen und illegalen Suchtmitteln sowie zur problematischen Mediennutzung werden im Stadtteil Medinghoven weiterhin angeboten.



Frühe Suchtprevention und Resilienzförderung in der OGS Medinghoven

bonner event sprinter

Die mobile Suchtprävention in den Stadtteilen
Bonn-Tannenbusch, Bonn-Medinghoven und
Bonn-Bad Godesberg



1. Evangelische Jugendhilfe Godesheim

Das Gesamtkonzept der Evangelischen Jugendhilfe Godesheim wurde über Jahre hinweg mit dem Anspruch entwickelt, Heranwachsenden in schwierigen Lebenssituationen bedarfsgerecht und individuell helfen zu können. Ambulante, teilstationäre und stationäre Hilfeformen, ein hoch differenziertes Inobhutnahme- und Clearingsystem spezialisierter Krisendienste, telefonische Notrufe usw. setzen sich zu einem umfassenden Jugendhilfeverbund zusammen.

Die Evangelische Jugendhilfe Godesheim kann neben dem oben genannten Erfahrungsspektrum in den erzieherischen Hilfen auch gleichzeitig auf eine lange Tradition im Bereich Schule, Ausbildung und Beschäftigungshilfen zurückblicken. Ziel ist es dabei, einen autarken Beitrag zur Perspektiventwicklung der uns anvertrauten Jugendlichen zu leisten.

Die Entwicklung der Angebote orientiert sich an den konkreten Lebenswelten und berücksichtigt die Lebenslagen der Hilfeadressaten. In diesem Zusammenhang sind auch präventive und sozialräumlich bezogene Angebote, wie etwa die offene und mobile Jugendarbeit sowie verschiedene Schul- und Ausbildungsprojekte, entwickelt worden. Die Stadt Bonn organisiert die Jugendhilfe seit einigen Jahren nach sozialraum- und ressourcenorientierten Grundsätzen. Die Evangelische Jugendhilfe Godesheim ist in sechs der sieben Stadtteile in den Sozialraumteams vertreten. Hier kooperiert das Godesheim mit den Mitarbeitenden der Fachdienste für Familien- und Erziehungshilfe sowie den Mitarbeitenden der freien Träger.

2. Warum Sozialraumarbeit?

Suchtprävention betrachtet nicht nur den Menschen und das Suchtmittel sondern auch die gesellschaftlichen Bedingungen wie Familie, Schule, Wohnumfeld und Freizeitverhalten. Diese Einflüsse auf Kinder und Jugendliche sind immens und vielfältig. Je mehr sich Jugendliche von Elternhaus und Schule lösen, umso bedeutsamer wird der soziale Raum für ihre Entwicklung, in dem sie sich aufhalten. Auf dieser Basis sucht das Team des *bonner event sprinters* Jugendliche in ihrem gewohnten sozialen Umfeld auf. Auf der Grundlage einer vertrauensvollen Atmosphäre können problematische Haltungen bzw. riskante Konsumgewohnheiten erkannt und gegebenenfalls alternative Verhaltensweisen erarbeitet werden.

Im Rahmen der Sozialraumarbeit des *bonner event sprinters* werden die besonderen sozialen Bedingungen des jeweiligen Stadtteiles immer wieder aufs Neue erkundet und als Grundlage der aktuellen suchtpräventiven Arbeit vor Ort genutzt. Vor diesem Hintergrund stellt sich die Aufgabe, diese Bedingungen bei der individuellen Auswahl geeigneter Standorte, Ansprachen und Methoden im jeweiligen Sozialraum angemessen zu berücksichtigen.

Die stadtteilbezogene Arbeit des *bonner event sprinters* ergänzt seit Jahren die sozialräumlichen Maßnahmen von *update* Fachstelle für Suchtprävention. Das Team des *bonner event sprinters* legt hier den Fokus auf das Aufsuchen und Kontaktieren von Jugendlichen und jungen Erwachsenen in ihrer Freizeit im öffentlichen Raum oder in Freizeiteinrichtungen. Die zuständigen Mitarbeiter suchen bestehende Settings in den

jeweiligen Bezugsräumen auf oder schaffen rund um das mobile Einsatzfahrzeug einen frei zugänglichen Ankommens- und Aufenthaltsraum. Der Zugang ist niedrigschwelliger als beispielsweise im Kontext Schule. Die Teilnahme an Aktionen und Angeboten ist stets freiwillig, anonym und unverbindlich. Die eingesetzten Mitarbeitenden vermitteln diese Grundhaltung und setzen bei ihrer Arbeit auf erprobte Methoden der Straßensozialarbeit und der offenen Jugendarbeit.

Das Team nutzt die Zugangswege der im Stadtteil vorhandenen sozialen Infrastruktur und Netzwerke. Ressourcen in den einzelnen Stadtteilen werden durch den sozialräumlichen Einsatz des *bonner event sprinters* erschlossen und suchtpreventiv gewinnbringend genutzt. Im Sinne der Nachhaltigkeit der Maßnahmen bietet der *bonner event sprinter* seit vielen Jahren kontinuierliche, dauerhafte und verlässliche Kooperationsarbeit mit den vorhandenen Akteuren im Stadtteil an. So setzt der *bonner event sprinter* nicht erst bei der Zielgruppe der Jugendlichen und jungen Erwachsenen an, sondern unterstützt unter der Maßgabe des „Sozialen Lernens“ auf Anfrage suchtpreventive und gesundheitsfördernde Maßnahmen auch schon im Kindesalter.

Durch seinen niedrigschwelligen Ansatz bildet der *bonner event sprinter* einen Türöffner für weitere suchtpreventive Maßnahmen im Sozialraum. Die Mitarbeiter berücksichtigen bei ihrer Arbeit die individuellen Bedingungen des jeweiligen Stadtteils und gehen auf ihre Zielgruppe zu. Die sozialräumlichen suchtpreventiven Angebote der Evangelischen Jugendhilfe Godesheim setzen dabei insbesondere den Fokus auf eine intensive Netzwerkarbeit mit den ortsansässigen Akteuren und Institutionen der Jugendarbeit.

Im Vorfeld der Einsätze in den durch die Sozialverwaltung ausgewählten Stadtteile werden die regelmäßigen Aufenthaltsorte der Jugendlichen ermittelt. Die Fachkräfte kontaktieren vor Ort, unter Beachtung gängiger Grundsätze der aufsuchenden Arbeit (Wertschätzung, Echtheit, Vertraulichkeit, etc.), die entsprechende jugendliche Zielgruppe. Im direkten Kontakt mit den Jugendlichen werden deren Haltungen und Konsumgewohnheiten thematisiert. Die Erfahrung zeigt, dass sich durch das Stadtteilangebot des *bonner event sprinters* insbesondere Kinder und Jugendliche ab ca. 12 Jahren angesprochen fühlen und die Mitarbeitenden am *bonner event sprinter* zu den bekannten Standzeiten aufsuchen. Besonderes Augenmerk wird auch auf die Zielgruppe der konsumierenden oder von Konsum gefährdeten Jugendlichen und Heranwachsenden gelegt. Hierbei kommen den Mitarbeitenden der Evangelischen Jugendhilfe Godesheim ihre vielfältigen Erfahrungen im Umgang mit Jugendlichen zugute.

Der Kontaktaufbau und die Kontaktpflege zu den relevanten Einrichtungen und Institutionen im Stadtteil im Rahmen der Stadtteilarbeitskreise und im persönlichen Einzelkontakt gehören ebenso zu den Aufgaben. Anhand eines Standardbogens für alle Veranstaltungen des *bonner event sprinters* werden Anzahl und Alter der Besucher sowie Inhalte und Methoden sämtlicher Sozialraumeinsätze dokumentiert und anschließend ausgewertet.

Das Team des *bonner event sprinters* versteht sich als lernende Institution und unterzieht seine Standorte und Strategien in den jeweiligen Stadtteilen regelmäßig einer kritischen Überprüfung. Hierbei wird das Team der Mitarbeitenden durch einen anerkannten Supervisor begleitet und unterstützt.

3. Themen und Methoden

Neben den klassischen Themen der legalen und illegalen Suchtmittel wurden mit der Zeit, auf Wunsch und Anregung von einzelnen Jugendlichen, auch weitere inhaltliche Schwerpunkte wie „KO-Tropfen“, „Legal Highs“, aber auch gesunde Ernährung und Stressbewältigung mit in das Programm aufgenommen. Die Themen, die in den Stadtteilen aufgegriffen und besprochen wurden, waren im Berichtszeitraum somit insbesondere:

- Nikotin
- Shisha-Rauchen
- Alkohol
- Alkohol im Straßenverkehr
- Cannabis
- Partydrogen
- Fitness/Doping
- Computer-/Mediensucht
- Glücksspielsucht
- gesunde Ernährung und Lebensweise
- Suchtentstehungsmodelle
- Hilfsangebote für suchtgefährdete und suchtmittelabhängige Jugendliche in Bonn



Um die Jugendlichen im Stadtteil positiv anzusprechen und auf das Angebot des *bonner event sprinters* neugierig zu machen, werden die Methoden kreativ und altersgerecht gewählt. Aktionen und Spiele sind schnell zu erklären und zu begreifen. Die Jugendlichen lassen sich häufig nur auf überschaubare Kurzinterventionen ein. Somit hat es sich etabliert, kurze Spieleinheiten (wie Quiz, Tabu-Spiel oder Memory), die die Jugendlichen kennen, themengerecht anzupassen und zu spielen.

Die Teilnahme ist stets freiwillig und unverbindlich. Häufig werden kleine „Gewinnpreise“, Getränke oder Snacks eingesetzt, um Jugendliche zusätzlich zur Teilnahme zu motivieren und leichter in den Kontakt zu kommen.

Vielfalt und Abwechslung von Methoden sind notwendig, da viele Jugendliche den *bonner event sprinter* in ihrem Stadtteil regelmäßig aufsuchen und die Wiederholung gleicher Methoden sie schnell langweilen würde.

4. Präsenz in den Sozialräumen

Das aufsuchende sozialräumliche Angebot des *bonner event sprinters* umfasst aktuell insgesamt drei verschiedene Bonner Stadtteile. Dort war das Team im Berichtsjahr mit seinem mobilen Angebot regelmäßig an bestimmten Wochentagen an festgelegten Plätzen im öffentlichen Raum anzutreffen. Im Jahr 2017 sah die Verteilung der aufsuchenden Arbeit wie folgt aus: Der Stadtteil Bonn-Tannenbusch wurde wöchentlich, die Stadtteile Bonn-Medinghoven und Bonn-Bad Godesberg wurden 14-tägig im Wechsel durch den *bonner event sprinter* aufgesucht.

Im Berichtszeitraum 2017 standen personelle Veränderungen des Teams *bonner event sprinter* an. Die beiden Mitarbeiter der Evangelischen Jugendhilfe Godesheim, die seit vielen Jahren die sozialräumlichen Angebote koordiniert und durchgeführt hatten, wechselten in andere Arbeitsbereiche. Die Stellen konnten durch den Träger nachbesetzt werden, wobei ein Stellenanteil im Sommer für drei Monate unbesetzt blieb, was zu Einschränkungen in den sozialräumlichen Einsatzzeiten von August bis Oktober führte. In der zweiten Jahreshälfte konzentrierte sich das Team, das durch eine ehrenamtliche Mitarbeiterin ergänzt wurde, in Absprache mit dem Amt für Soziales und Wohnen der Stadt Bonn, bei ihren Einsätzen insbesondere auf den Stadtteil Bonn-Tannenbusch.

Regelmäßige Einsatzzeiten im Berichtszeitraum 2017 bis zum 31.07.2017

Stadtteil Bonn-Tannenbusch:

Dienstag, 15:00 – 17:00 Uhr

Stadtteil Bonn-Medinghoven:

Mittwoch, 15:00 – 17:00 Uhr (14-tägig)

Stadtteil Bonn-Bad Godesberg:

Mittwoch, 14:30 – 16:30 Uhr (14-tägig)

Im öffentlichen Raum der drei Schwerpunktstadtteile waren die Fachkräfte und Peers im Berichtsjahr von März bis Juli regelmäßig im Einsatz, ab August aufgrund der personellen Situation nur noch im Stadtteil Tannenbusch.

Insgesamt wurden 47 regelmäßige Stadtteileinsätze durch das Team des *bonner event sprinters* durchgeführt. Die Kontakte zu den Jugendlichen und den jungen Erwachsenen waren daher auch entsprechend der Reduzierung der Einsätze geringer als im Vorjahr. Somit stellte das Team des *bonner event sprinters* im Berichtsjahr 2017 in den Stadtteilen ca. 1.000 qualifizierte Kontakte zu Jugendlichen und jungen Erwachsenen her.

Zusätzlich zeigte der *bonner event sprinter* auch wieder Präsenz auf kleineren oder größeren jugendrelevanten Veranstaltungen von kooperierenden Institutionen. So wurde das Thema Suchtprävention in den Stadtteilen präsent gehalten und durch die wieder-

kehrende Verwendung des „WIR“-Logos in einen Gesamtzusammenhang gebracht. Der *bonner event sprinter* wirkte in den Stadtteilen regelmäßig und nachhaltig.

Bei Sonderveranstaltungen des *bonner event sprinters*, die in einem der ausgewählten Schwerpunktstadtteile stattfanden, unterstützte das Team organisatorisch wie personell. Im Berichtsjahr 2017 waren das insbesondere folgende Veranstaltungen:

- „Veedelszoch“ im Tannenbuscher Karneval am 18.02.2017 an der Ecke Oppelner Straße/Stolpstraße
- „Riga 2017“ am 07.04.2017 – Schulabschlussfeier der Abiturientinnen und Abiturienten auf dem Parkplatz vor der Rigal’schen Wiese in Bad Godesberg
- „Derletalfest“ am 01.07.16 – Hardtberger Familienfest in den Grünanlagen des Derletals bei Medinghoven

Außerdem unterstützte das Fachkräfteteam personell die schulischen Präventionseinsätze von *update* Fachstelle für Suchtprävention insbesondere in den genannten Stadtteilen.

5. Stadtteil Bonn-Medinghoven

Im Stadtteil Bonn-Medinghoven ist das Mitarbeiterteam des *bonner event sprinters* seit vielen Jahren gut vernetzt aktiv. Die neuen Mitarbeitenden knüpften an die bestehenden Kontakte an und pflegen einen intensiven Austausch mit den verschiedenen Stadtteilakteuren, insbesondere über den regelmäßigen Arbeitskreis des städtischen Jugendpflegers, welcher seit Mai 2017 für den Stadtteil Medinghoven zuständig ist.

Im Frühjahr 2017 fanden im örtlichen Jugendzentrum Aktivitäten zur Prävention von Alkoholkonsum statt, die mit dem Angebot einer alkoholfreien Cocktailbar erfolgreich abgeschlossen wurden.

Am Standplatz der Ladenzeile gelang es wie in der Vergangenheit, eine Gruppe von überwiegend männlichen Stadtteilbewohnern im Alter von 18-27 Jahren anzutreffen. Die jungen Erwachsenen nahmen das Angebot dort gut an und fühlten sich wertgeschätzt. Über Kurzkontakte hinaus gelang es auch intensivere Gespräche mit den Jugendlichen zu führen. Themen waren neben dem Suchtmittelkonsum des Einzelnen und der Clique auch immer wieder die unsichere wirtschaftliche Situation der jungen Menschen, die häufig von Arbeitslosigkeit oder prekärer Beschäftigung betroffen waren. Mangelnde Teilhabemöglichkeiten konnten oftmals als Auslöser oder begünstigende Faktoren von riskantem oder süchtigem Konsum ausgemacht werden. Die Klienten wurden bestärkt, geeignete Beratungs- und Hilfeangebote aufzusuchen und anzunehmen.

Für das durch das Mitarbeiterteam organisierte Fußballturnier am Pfingstdienstag, welches bereits seit mehreren Jahren erfolgreich durchgeführt wird, haben sich im Berichtsjahr insgesamt fünf Mannschaften angemeldet.

Neben den drei Mannschaften von jugendlichen Stammbesuchern der Jugendzentren der Stadtteile Medinghoven, Hardtberg und Bad Godesberg-Heiderhof meldeten sich



erstmalig auch zwei Mannschaften des „Jugendhaus Brücke“ aus Bonn-Tannenbusch an. Die rund 50 Jugendlichen im Alter zwischen 12 und 17 Jahren haben über die spannenden Fußballspiele hinaus die Möglichkeit genutzt, sich bei einer Aktion mit der Rauschbrille über die Risiken und Auswirkungen von Alkoholkonsum zu informieren und sich mit den anwesenden Präventionskräften auszutauschen.

Des Weiteren gab es für die Jugendlichen bei einem Torwandschießen auch die Chance auf kleine Gewinne. Mit gesunden Snacks und Getränken konnte die Zeit zwischen den Aktionen gut überbrückt werden. Die Jugendlichen zeigten beim Turnier Ehrgeiz sowie enorme Fairness, für die im Anschluss an die fairste Mannschaft auch ein Preis verliehen wurde. Der *bonner event sprinter* - Wanderpokal für den Turniersieger konnte erfolgreich durch die „OT-Heiderhof“ verteidigt werden.



Fußballturnier am Pfingstwochenende

6. Stadtteil Bonn-Tannenbusch



Der „Veedelszoch“ zwischen Alt-Tannenbusch und Neu-Tannenbusch bildete im Berichtszeitraum erneut den Startschuss für die suchtpreventive Arbeit in Neu-Tannenbusch. Das Team begleitete an seinem gewohnten Standplatz Oppelner Straße / Stolpstraße das närrische Treiben bei sehr kaltem Februarwetter. Trotz der Kälte konnten die Fachkräfte und Peers eine große Anzahl an Jugendlichen und junge Erwachsenen auf dem Weg zum und auf dem Rückweg vom Karnevalszug ansprechen und für einen verantwortungsvollen Umgang mit Alkohol sensibilisieren. Etwa 20 junge Menschen ließen ihr Wissen über die Gefahren des Alkoholkonsums anhand eines Quizbogens überprüfen. Wer die Zeit für die Quizmethode nicht aufbringen konnte oder wollte, erhielt auch so ein Safe-Pack mit nützlichen Informationen und Utensilien fürs Handgepäck.

Das Team des *bonner event sprinters* ist in einem regelmäßigen fachlichen Austausch mit den weiteren handelnden Akteuren in der stadtteilbezogenen Jugendarbeit (Jugendhaus Brücke, Rheinflanke), dem Kooperationsprojekt Straßensozialarbeit, der städtischen Jugendpflege und dem Quartiersbüro. Gemeinsam wurde erneut das Kinder- und Jugendsportfest am 6. September auf dem Gelände des Schulzentrums Tannenbusch erfolgreich umgesetzt. Neben dem Kletterturm, der sich wie im Vorjahr großer Beliebtheit bei den Schüler/innen erfreute, konnte das Mitarbeiterteam des *bonner event sprinters* ca. 80 Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 12 und 16 Jahren mit einer Fragebogenaktion an das Thema des kritischen Konsums von Energy-Drinks heranführen. Die ausgefüllten Fragebögen wurden an eine Wäscheleine gehangen und waren somit für alle sichtbar. Ein qualitativer Austausch mit den Kindern und Jugendlichen war zu dem Thema möglich.



Kinder- und Jugendsportfest in Tannenbusch

Im Dialog insbesondere mit dem „Jugendhaus Brücke“ und dessen neuem Leiter wurden verschiedene jugendrelevante Treffpunkte als mögliche Standortalternativen für den *bonner event sprinter* im Stadtteil Tannenbusch ausgemacht. Dem Hinweis folgend,

dass sich mehrere zielgruppenrelevante Jugendliche im Alter zwischen 15 und 20 Jahren nachmittags häufig auf dem naheliegenden Schulgelände aufhalten würden, konnte über die Leitungen der Schulen des Schulzentrums Tannenbusch eine Standortgenehmigung für diesen Ort eingeholt werden. Seit Spätsommer 2017 wurden bereits erste positive Kontakte zu den Jugendlichen und jungen Erwachsenen dort geknüpft, die im kommenden Jahr ausgebaut werden sollen.



Sozialraum-Einsatz in Tannenbusch

Eine weitere Standortgenehmigung für einen Platz vor dem „Jugendhaus Brücke“ (Gelände/Parkplatz des Tannenbusch-Center) ist in Bearbeitung. Auch von diesem öffentlichen Platz erhofft sich das Team neue Kontaktmöglichkeiten zur Zielgruppe.

Am 13. Juli begleitete das Fachkräfteteam die Abschlussveranstaltung des Kunstprojektes „Anker & Flügel“ mit einem Aktionsstand auf dem Schulhof des Tannenbusch-Gymnasiums. Hier konnten die Schüler/innen, die die Ausstellung besucht hatten, ihre Eindrücke reflektieren und auf vorbereiteten Postkarten zu Papier bringen. Die Schülerinnen und Schüler wurden aufgefordert zu notieren, wer/was sie in ihrem Leben ankert und wer/was sie in ihrem Leben beflügelt. Die Teilnehmenden bekamen die Möglichkeit, ihre Postkarten an Freunde, Familie oder Bekannte zu adressieren und abzugeben. Etwa 50 beschriebene Postkarten konnten im Rahmen der Aktion anschließend auf den Weg zu ihren Empfängern geschickt werden.



Der *bonner event sprinter* im Schulzentrum Hirschberger Straße • Postkartenaktion

7. Stadtteil Bonn-Bad Godesberg

Das Mitarbeiterteam unterstützte 2017 weiterhin die schulische Präventionsarbeit von *update* Fachstelle für Suchtprävention im Stadtteil Godesberg personell.

In Absprache mit den Kollegen/innen von „oneworld“ (CJG Hermann-Josef-Haus / Ev. Jugendhilfe Godesheim), die ebenfalls aufsuchend im Stadtteil mit Jugendlichen arbeiten, wurde der *bonner event sprinter* am Standplatz „Haltestelle Rheinallee“ und in den Sommermonaten im „Panoramapark“ regelmäßig eingesetzt. Neben zahlreichen Passanten, die sich interessiert über das Angebot erkundigten, gelang es hier die Zielgruppe der Jugendlichen angemessen zu erreichen.

Im Kontakt mit „oneworld“ und durch Informationen aus den Stadtteilarbeitskreisen in Bad Godesberg konnten weitere regelmäßige Aufenthalts- und Treffpunkte von konsumierenden oder von Konsum bedrohten Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Godesberger Stadtgebiet ausgemacht werden. Um sich mit dem *bonner event sprinter* in Zukunft noch breiter im Stadtteil aufstellen zu können, wurden über das Amt für Grünflächen der Stadt Bonn weitere Standortgenehmigungen für den „Kurpark“ und den „Redoutenpark“ eingeholt. Von diesen neuen Standorten erhofft sich das Team sowohl eine gesteigerte öffentliche Wahrnehmung des suchtpreventiven mobilen Angebotes im Stadtteil als auch eine erhöhte Zahl an Kontakten zu einzelnen und Gruppen von Jugendlichen mit suchtpreventivem Informations- und Beratungsbedarf.



Aktionswoche Alkohol auf dem Münsterplatz mit Bad Godesberger Schulen

8. Planung für 2018



Bonn - Medinghoven:

- Fortführung der regelmäßigen Einsätze im öffentlichen Raum der Ladenzeile von Medinghoven (14-tägig)
- Suchtpräventive Veranstaltungen im und mit dem örtlichen Jugendzentrum Medinghoven oder anderen Institutionen im Stadtteil
- Aktive Beteiligung an Hardtberger Jugend- und Familienangeboten wie „Hardtberger Jugendwoche“ und Derletalfest
- Mitwirkung in den Stadtteilarbeitskreisen Medinghoven und Bonner Westen



Bonn - Bad Godesberg:

- Regelmäßige Einsätze im öffentlichen Raum von Bad Godesberg – Innenstadt, Standort „Rheinallee“, „Kurpark“ und „Redoutenpark“, „Panorama-Park“ in den Sommermonaten (14-tägig)
- Weitere gemeinsame suchtpreventive Aktionen in Kooperation mit den mobilen und stationären Jugendeinrichtungen vor Ort
- Mitwirkung in den Stadtteilarbeitskreisen Bad Godesberg-Süd bzw. Bad Godesberg-Nord



Bonn - Tannenbusch:

- Durchführung regelmäßiger Einsätze am Schulzentrum Tannenbusch nahe des Durchgangs zum „Jugendzentrum Brücke“ (wöchentlich)
- Festlegung eines weiteren neuen regelmäßigen Standplatzes für den *bonner event sprinter* im Stadtteil
- Beteiligung beim Stadtteilkarnevals-umzug
- Beteiligung bei Planung und Durchführung des Kinder- und Jugendsportfestes
- Mitwirkung im Stadtteilarbeitskreis Tannenbusch

Abschließend möchten wir uns ganz herzlich bei unseren Kooperationspartnern, Kolleginnen und Kollegen für die gute Zusammenarbeit bedanken.

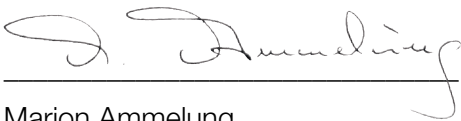
Unser ganz besonderer Dank gilt dem Amt für Soziales und Wohnen der Bundesstadt Bonn für die konstruktive Zusammenarbeit und das uns entgegengebrachte Vertrauen.



Achim Schaefer
Bereichsleiter
Ambulante Suchthilfe



Susanne Heyd
Regionalleitung Projekte und Kooperationen
Evangelische Jugendhilfe Godesheim



Marion Ammelung
Einrichtungsleiterin **update**
Kordinatorin *bonner event sprinter*



Andreas Albrandt
Kordinator Sozialraumeinsätze
Evangelische Jugendhilfe Godesheim

